

Hans-Stille-Medaille verliehen an Prof. Dr. Werner Buggisch

Die Hans-Stille-Medaille wurde Herrn Prof. Dr. Werner Buggisch, Erlangen, für seine herausragenden wissenschaftlichen Beiträge zur Faziesanalyse, Paläoklima- und Polarforschung verliehen.

Werner Buggisch wurde 1943 in Bensheim-Auerbach geboren. Er studierte Geologie in Darmstadt. Dort erfolgten auch Promotion und Habilitation. Von 1982 bis 2009 lehrte er an der Friedrich-Alexander-Universität Erlangen, war dort von 1998 bis 2004 Koordinator des DFG-Schwerpunktprogramms „Evolution des Systems Erde im Spiegel der Sedimentgeochemie“. Werner Buggisch nahm zwischen 1979 und 1995 an vier Antarktis- und zwischen 1988 und 2009 an sechs Arktisexpeditionen teil.

Werner Buggischs Schaffen umfasst ein heutzutage ungewöhnlich breites Spektrum von der Paläontologie über Stratigraphie, Fazieskunde, Sedimentologie, Geochemie, Paläoklimatologie bis hin zu schwachgradiger Metamorphose und Tektonik, und das auf allen Kontinenten einschließlich beider Polargebiete. Ausgehend von seiner geologischen Heimat, dem Rheinischen Schiefergebirge, lagen seine besonderen Arbeitsstationen hauptsächlich im Südalpin, in der Antarktis, im Nordpolarbereich (insbesondere Spitzbergen) und in Südamerika. Werner Buggisch gehört daher zu der außerordentlich selten gewordenen „Spezies“ von Geologen mit geowissenschaftlicher Universalbildung und enorm breitem Arbeitsfeld. Das betrifft seine Arbeitsthemen, seine Arbeitsmethoden und die Arbeitsregionen. Er ging stets „mente et malleo“ von normaler, auch physisch anspruchsvoller Feldgeologie aus, wobei ihm seine Liebe zur Bergsteigerei zugutekam. Und vor die paläogeografische bzw. plattentektonische Synthese setzte er stets modernste Laboranalytik, und das meist eigenhändig.

Nach wie vor hoch angesehen sind seine Arbeiten zum Kellwasserkalk und zum Kellwasserkalkproblem (Ausgangspunkt dazu war bereits seine Dissertation). Seine Kellwasserarbeiten führten schließlich zu isotopengeochemischen Arbeiten an paläozoischen Gesteinsfolgen mit Rückschlüssen auf die Entwicklung des Paläoklimas weltweit.



Außer den Arbeiten zum Themenkreis Kellwasserkalk sind beispielsweise von herausragender Bedeutung:

- seine methodischen Arbeiten zur Illitkristallinität,
- der isotopengeochemische Nachweis glazigener Meeresspiegelschwankungen im Oberkarbon,
- die Einstufung von Schuppenbau und Verkarstung in Nordwest-Spitzbergen mithilfe mittelkarbonischer Conodonten ins sog. Svalbardian („Prämittelkarbon“) und
- der Nachweis des panafrikanischen Deckenbaus der Shackleton Range in der Antarktis.

Außer über 130 wissenschaftlichen Aufsätzen hat er gemeinsam mit seinem Sohn Christian drei außerordentlich erfolgreiche populärwissenschaftliche Jugendbücher mit geowissenschaftlichem Inhalt verfasst. Sie wurden in etliche Fremdsprachen – darunter chinesisch – übersetzt; zwei der Bände erlebten bereits eine Neuauflage.

Georg Kleinschmidt, Frankfurt a. M.